



Rede des Bayerischen Staatsministers des Innern,
Joachim Herrmann,

anlässlich einer Pressekonferenz zur Tätigkeit der
Forschungsstiftung Medizin
am 11. Juli 2008 in Erlangen

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

Mit meiner **Teilnahme** an dieser **Pressekonferenz** möchte ich besonders zum Ausdruck bringen, dass ich die **Forschungstiftung Medizin** am Universitätsklinikum meiner Heimatstadt Erlangen **uneingeschränkt unterstütze**. Die große Bedeutung unserer Universität für Mittelfranken und für den ganzen Freistaat Bayern ist unbestritten. Deshalb kann ich die **Idee**, die finanzielle **Ausstattung durch Zustiftungen zu verbessern**, nur nachdrücklich **begrüßen**. Was hier auf Initiative von Ihnen, lieber **Herr Professor Daniel**, seit Dezember vorigen Jahres „auf die Beine gestellt“ worden ist, nötigt mir größten Respekt ab. Es hat **Vorbildwirkung** für viele universitäre Einrichtungen in Bayern und der ganzen Bundesrepublik.

Ziele der
Stiftung

Den Verantwortlichen geht es **nicht nur darum**, mit Stiftungsmitteln die medizinischen **Forschungsmöglichkeiten** in

Erlangen im Interesse aller Patienten **auszuweiten**. Es geht **auch darum**, das **Gesundheitswesen** in unserem Land **generell zu verbessern**. Und es kommt noch ein ganz wichtiger Punkt hinzu: Erklärtes Ziel der Stiftung ist es, dass **im Bedarfsfall** auch **mittellose Menschen** in den Genuss einer **kostenlosen Behandlung** kommen. Hier wird ein **soziales Engagement spürbar**, das wirklich wohltuend und beispielgebend ist!

Zusätzliches
finanzielles
Standbein

Ich freue mich sehr, dass das **Universitätsklinikum Erlangen**, das ohnehin einen ausgezeichneten Ruf weit über die weiß-blauen Grenzen hinaus genießt, mit einem **zusätzlichen finanziellen Standbein** seinen **Aktionsradius** noch weiter **verbreitern kann**. Und ich freue mich sehr, dass so **viele Beschäftigte** des Klinikums die Idee von Professor Daniel mit zum Teil erheblichen **Eigenmitteln unterstützt haben**. Dies beweist, welch großen Rückhalt die Stiftung auch bei den

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums findet.

Öffentliche
Würdigung der
Stiftungsarbeit

Heute geht es darum, die Idee der **Forschungstiftung** und ihr segensreiches Wirken einem **breiteren Publikum vorzustellen**. Ich möchte mich hier mit meiner ganzen Person einbringen und an Sie alle **appellieren**, die **Forschungstiftung** nach besten Kräften zu **unterstützen**.

„Stiftungsland
Bayern“

Generell bin ich sehr froh, dass der **Stiftungsgedanke** bei uns **in Bayern** so lebendig ist. Derzeit zählen wir im Freistaat um die **3.000 rechtsfähige Stiftungen**. Damit liegen wir bundesweit mit Abstand an erster Stelle. Die Bezirksregierungen haben allein 2007 222 neue Stiftungen anerkannt.

Wenn wir heute eine **Blüte des Stiftungswesens erleben**, so ist dies ein ermutigendes Zeichen. Ganz offensichtlich bestimmen nicht nur Kälte und Egoismus unser

Dasein. Vielmehr ist eine wachsende Zahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern bereit, ihre materiellen Errungenschaften in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Bedeutung privater Industrie

Gerade in Zeiten, in denen der Staat nicht mehr alles leisten und nicht in allen Lebensbereichen umfassende Vorsorge treffen kann, ist die **Gesellschaft in besonderer Weise auf private Initiative angewiesen**. Gemeinnützige Stiftungen sind das ideale Instrument einer freiheitlichen Gesellschaft, um **Brücken zwischen privatem Wohlstand und öffentlichem Wohl** zu schlagen. Unabhängig von Staat und Wirtschaft können **eigene Ideen** entwickelt und auch dauerhaft mit dem Namen und **den Ideen des Stifters verbunden werden**. Ohne das persönliche und eigenverantwortliche Engagement der Bürger kann keine demokratische Gesellschaft auf Dauer Bestand haben.

Diesen **Einsatz der Bürger wollen wir fördern und nicht behindern**. Dem trägt auch das **Bayerische Stiftungsgesetz** in besonderer Weise Rechnung. Hier heißt es expressis verbis: *„Die Achtung vor dem Stifterwillen ist oberste Richtschnur bei der Handhabung dieses Gesetzes.“*

dauerhaftes
Engagement

Was ebenfalls wichtig ist: Das Engagement von Stiftungen ist **auf Dauer angelegt**. Dies bringt ein Stück Beständigkeit in das oft temporäre bürgerschaftliche Engagement. Basis ist dabei nicht nur das **teilweise beachtliche Kapital**, sondern vor allem auch das persönliche **Engagement**, das mindestens ebenso wichtig und ebenfalls Vorbild ist. Stiftungen sind ein wesentliches Element dessen, was man **Zivilgesellschaft** nennt. **Solidarität, Bürgersinn oder soziales Engagement** – das sind für eine Gesellschaft wie unsere, die auf Integration und Teilhabe möglichst vieler Menschen angelegt ist, **unverzichtbare Bausteine**; Bausteine, die gerade auch am Beispiel der For-

schungsstiftung Medizin besonders sichtbar werden!

Dank, Aus-
blick, Schluss-
worte

Ich möchte gerne die Gelegenheit nutzen, Ihnen, lieber Herr **Professor Daniel**, und Ihren Kolleginnen und Kollegen für Ihr herausragendes **Engagement** und Ihre zukunftsweisende Initiative ein aufrichtiges **Wort des Dankes** und der Anerkennung zu sagen. Möge sich die Stiftung weiterhin so hervorragend entwickeln! Möge die **heutige Pressekonferenz dazu beitragen**, dass möglichst Viele dem guten Beispiel folgen und die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ebenfalls **bestmöglich unterstützen!** In diesem Sinne alles erdenklich Gute für die Zukunft! Sie, meine Damen und Herren von der **Presse, bitte ich herzlich**, durch Ihre Berichterstattung die **Forschungsstiftung als leuchtendes Beispiel** für eine segensreiche Initiative im Interesse des Gemeinwohls weit über die Grenzen der Stadt Erlangen hinaus **bekannt zu machen.**